

Was ist die Wahrheit bezüglich der Kosten der Kernenergie?

Man hört und liest in den Medien unterschiedliche Informationen darüber, dass das eine oder andere Kernkraftwerk ‚frühzeitig‘ geschlossen werden soll. Ein Kernkraftwerk kann wohl nicht rechtzeitig genug geschlossen werden, bevor ein Unfall passiert.

Im vergangenen Herbst sagte Vattenfalls neuer Chef, Magnus Hall, dass Ringhals zwei Kernreaktoren schießen sollte, weil sie die größten Kosten verursachen würden. ... Man könnte sich fragen, wer ihm diese Information zukommen ließ. Denn der Strom von Ringhals im Jahre 2014 kostete in der Erzeugung ca. 31-32 öre/kWh und war damit der billigste Kernkraft-Strom in diesem Jahr.

Bei E.ON Sverige hatte man sich auch überlegt, Reaktoren bei OKG (Oskarshamnsverkets Kraftgrupp AB) zu schließen. Aber dann hieß es, Fortan als zweitgrößter Eigner OKG's wolle den Betrieb fortsetzen.

Vorige Woche kam nun der Beschluss, bei OKG die Reaktoren O1 als O2 zu schließen. E.ON/OKG weist auf niedrige Strompreise und Effektsteuer hin als Ursache für den Entschluss, den Rückbau des Kernkraftwerke 2017 zu beginnen - es werden keine Sicherheitsgründe genannt!

Die Strom-Erzeugungskosten bei OKG lagen 2012 bei ca. 42-43 öre/kWh und waren die höchsten in dem Jahr. Im Vergleich hierzu hatte FKA in Forsmark 2012 Erzeugungskosten von 38 öre/kWh.

Es ist ja nicht so erstaunlich, dass man sich veranlasst sieht, die Kernkraftwerke zu schließen, wenn die „Börsenpreise“ für Niederspannungskunden wie Haushalte in 2014 und 2015 in der Regel um 30-35 öre/kWh lagen (in Euro-ct umgerechnet bei 3,1 bis 3,62 ct!). Zwar lagen in den 80ern und 90ern die Kosten für Kernkraft immer über den verschiedenen „Börsenpreisen“, besonders in der Wirtschaft. Aber da die Miteigentümer der Vattenfall AB, E.ON (früher Südkraft AB), Format (wofür z.B. Gullspängs Kraft AB gehört) und die Gemeinde Karlstad über Wasserkraft zum günstigen Preis von ca. 8 öre/kWh verfügen, haben sie die Kernkraft am Leben halten können. Die Miteigentümer der Kernkraftwerke haben sogar schon seit dem Start im Januar 1971 Subventionen vom Staat erhalten. Das bedeutet wohl, dass **kein Kernkraftwerk jemals ökonomisch selbständig gewesen ist**....

Die **vermutlich wichtigste Ursache**, weshalb die AKW-Eigentümer eine Schließung beschlossen haben, ist wohl die Forderung nach sogenannter **unabhängiger „härdkylning“** (unabhängige **Sicherheitsprüfung** mit erwarteten teuren Auflagen zu Nachrüstungen), wie es die Behörden ab 2017 beschließen wollen - für die Reaktoren, die man auch längere Zeit nach 2020 in Betrieb lassen möchte. Die unabhängige „härdkylning“ wird schon seit dem Jahre 2000 diskutiert. Sie wurde wieder aktuell bei dem Forsmarkunfall am 25. Juli 2006 sowie bei der Fukushima-Katastrophe in 2011.

Eine unabhängige „härdkylning“ kann man am besten mit einem Handbremssystem an einem normalen Auto vergleichen, d.h. eine Einrichtung, die es möglich macht, einen Kernreaktor/Auto zu stoppen, wenn das normale Sicherheitssystem/Bremssystem verrückt spielt.

Ich finde, es wäre an der Zeit, dass Regierung und Reichstag das anpackt und eine gründliche Untersuchung der Kernkraftgeschäfte veranlasst! Dieses ist ja eine Branche, die dem Staat nicht wenig Geld gekostet hat durch Subventionen - seit Beginn der siebziger Jahre.

Leif Göransson, Kräcklinge
solteknik.leif@swinpn.se

Der Artikel erschien in „Förnybar energi“ 1/2016